

# SPRUNGBRETT



**EINTAUCHEN  
IN DIE BERUFSWELT**

**LIEBE LEHR-  
PERSONEN:**  
UNTERRICHTSMATERIAL  
ZUR ARBEIT MIT DEM  
SPRUNGBRETT:  
**MEHR INFOS**  
AUF DER RÜCKSEITE!



**DAMIT DAS  
LEBEN LÄUFT:**

**DIESE BERUFSLEUTE  
ERMÖGLICHEN UNS ARBEIT,  
GESUNDHEIT, MOBILITÄT  
UND FREUDE**



**FOIOTOROMAN**  
**ENDE GUT ...**



**So läuft es in der Berufsfachschule.  
Was erwartet mich im Bewer-  
bungsgespräch?  
Klarheit im Dschungel von  
Tests und Checks.  
Alternativen zum Traumberuf.  
Tipps zur Berufswahl.  
Quiz.**



Illustration: Andrea Lüthi

**DATENSCHUTZ** 

# 4

**DIESE BERUFS-  
LEUTE ERMÖGLI-  
CHEN UNS ARBEIT,  
GESUNDHEIT,  
MOBILITÄT UND  
FREUDE**



Bild: Peter Kraft

Ein Termin beim Arzt, und zwar schnell? Klappert. Mit dem Zug sicher ans Ziel kommen? Ist doch selbstverständlich. Und natürlich sind die Inhalte im Web ständig aktuell – und dass mal der Strom nicht fließen könnte, daran denkt nun wirklich kaum mal jemand. Wir leben sicher und bequem. Das verdanken wir auch den Berufsleuten, die in diesem Heft vorgestellt werden.

# INHALT

## 4 DAMIT DAS LEBEN LÄUFT.

Diese Berufsleute sorgen für Gesundheit, Information, Mobilität und Freude.

## 10 BERUFSFACHSCHULE.

So wird mein Unterricht während der Lehre.

## 14 BEWERBUNGSGESPRÄCH.

Das erwartet mich. Und so kann ich punkten.

## 16 UND WENN ES NICHT KLAPPT MIT DEM TRAUMBERUF?

Das sind die Alternativen.

## 18 RÄTSEL.

Chill-Modus oder Panik?

## 19 EIGNUNGSTEST-VERWIRRUNG?

Wir geben dir eine Übersicht zu Checks & Tests.

## 20 FOTOROMAN.

Ende gut ...

# 10

## REPORT AUS DER BERUFSFACH- SCHULE

Was wird anders, was wird besser im Unterricht? Wir werfen einen Blick in euer zukünftiges Klassenzimmer.

Bild: Peter Kraft

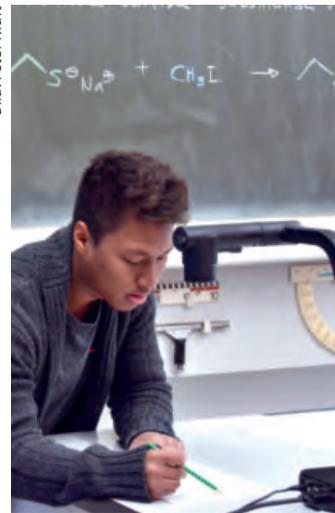


Bild: Iris Krebs



Wir haben eine Ausbildungsverantwortliche und ihren KV-Lernenden gefragt: Wie habt ihr euer gemeinsames Bewerbungsgespräch erlebt? Was waren die Gründe, dass es erfolgreich verlief?

# 14

## WAS LÄUFT IM BEWERBUNGSGESPRÄCH?

# 16

## UND WENN ES NICHT KLAPPT MIT DEM TRAUMBERUF?

Dann gibt es verwandte Berufe, EBA-Lehren oder ganz überraschende Lösungen. Wir stellen euch Jugendliche vor, deren Geschichten Mut machen.

Bild: Thierry Porchet



## REPORTAGE

# DAMIT DAS LEBEN LÄUFT:

DIESE BERUFSLEUTE ERMÖGLICHEN UNS ARBEIT, GESUNDHEIT, MOBILITÄT UND FREUDE

*Vieles erscheint uns selbstverständlich: Das Gesundheitswesen bietet beste Behandlungen, der Strom fließt, das Internet liefert Dienstleistungen und Unterhaltung, die Strassen sind in gutem Zustand und die Züge sicher. Das sind die Grundlagen unseres täglichen Lebens. Doch unsere Infrastruktur entsteht und bleibt nicht von allein. Viele verschiedene Berufsleute ermöglichen es uns, zu arbeiten, zu reisen, gesund zu bleiben – und zu geniessen.*

*Text: Peter Kraft  
Bilder: Peter Kraft*

## KUNSTHANDWERK TRIFFT ZAHNMEDIZIN

*Johanna Malzkorn sagt von sich: «Ich interessiere mich für Formen, Farben und Materialien. Ich modelliere gerne. Und ich mag Abwechslung.» All dies kann die angehende **Zahntechnikerin** in ihrem Beruf ausleben. «Ausserdem verbessere ich mit meiner Arbeit die Lebensqualität und das Selbstbewusstsein unserer Kunden», ergänzt sie.*

### Jeder Auftrag ist anders

Die Arbeiten im Labor, wo Johanna ihre Lehre macht, unterscheiden sich stark. Bei Totalprothesen wählt die Zahntechnikerin zusammen mit den Patienten industriell vorgefertigte Zähne aus und setzt sie zu einem Gebiss zusammen. Manchmal ist aber auch «nur» die Abdeckung einer unschönen Zahnoberfläche mit einer Porzellanschale nötig – fast wie ein künstlicher Fingernagel.

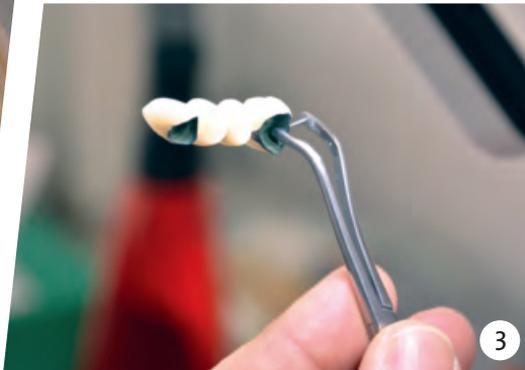
### Wachs, Metall und Keramik

Am häufigsten sind Brücken und Kronen. Bei den Kronen schleift der Zahnarzt den Zahnschmelz weg, so dass der Abdruck des Patienten nur einen Stiftzahn zeigt. Darum herum modelliert Johanna die neue Krone – zuerst von Hand aus Wachs. Gemäss diesem Modell giesst sie ein Gerüst aus Edelmetall oder aus Zirkon. Um dieses Gerüst trägt sie mit dem Pinsel eine Keramikschicht auf – in einem natürlichen Farbton, der zum Gebiss des Patienten passt.

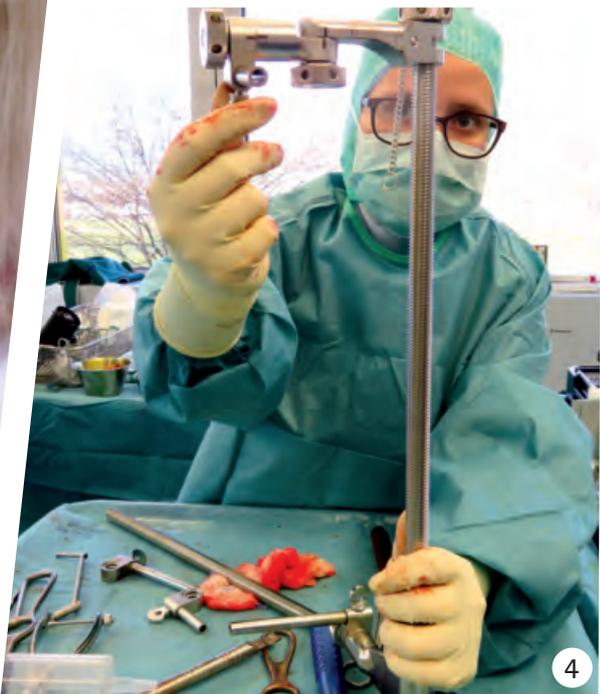




2



3



4



5



6

### Zahntechnikerin

- 1 Johanna entfernt die letzten Ungenauigkeiten eines Gipsabdrucks.
- 2 Der Umgang mit den Werkzeugen ist eine Herausforderung – wie hier mit dem Mikrobohrer.
- 3 Johanna präsentiert eine fertige Zahn-Brücke.

### Medizinische Praxisassistentin Fachfrau Operationstechnik HF

- 4 Olivia baut einen Distraktor. Das ist ein Implantat, das nach einem Bruch das Nachwachsen des Knochens erleichtert.
- 5 Olivia braucht einige Zeit, um die Schutzausrüstung anzuziehen.
- 6 Hier packt Olivia die Instrumente für die Operation ab.

### Feinarbeit

Wenn mehrere Zähne nebeneinander ersetzt werden müssen, stellt Johanna eine Brücke her. Hier modelliert sie die Zähne vollständig neu – und nicht mehr um einen Stumpf herum. «Das ist die noch grössere Herausforderung», erklärt sie. «Enorme Vorsicht brauche ich auch, wenn ich Gipsmodelle aus den Zahnabdrücken der Patienten giesse oder feine Drähte für Zahnspangen biege. Ohne Geduld und Geschicklichkeit geht hier gar nichts.»

### SO LAUFEN OPERATIONEN SCHNELL UND SICHER

«Ich wollte immer schon einen Gesundheitsberuf. So habe ich eine Lehre als **Medizinische Praxisassistentin** gemacht – mit dem Ziel, mich später weiterzubilden», sagt **Olivia Müller**. «Mein Vater ist Optometrist und organisierte mir einen Tag im Operationssaal. Diese Welt faszinierte mich sofort, und so entschied ich mich für die Ausbildung als **Fachfrau Operationstechnik HF**.»

### Keimfreie Umgebung

Vor einer Operation stellt Olivia mit einer Kollegin die Instrumente und Geräte zusammen. Sie sterilisieren erst Hände und Unterarme, dann den Operationstisch und schliesslich den Patienten. Diesen decken sie nun mit keimfreien Tüchern ab – bis auf die Körperstelle, an der operiert wird. Wäh-

rend der Operation bleibt eine von ihnen immer beim Chirurgen. Die andere reicht die Instrumente von aussen.

### Immer einen Schritt voraus sein

«Die Kunst in unserem Beruf ist es, der Operation konzentriert zu folgen und gedanklich immer bereits einen Schritt voraus zu sein», erklärt Olivia Müller. «So können wir die Anweisungen der Chirurginnen und Chirurgen sofort befolgen, ohne erst lange nachdenken zu müssen. Sobald man etwas Routine hat, arbeitet man mit den Ärztinnen und Ärzten wie Zahnräder zusammen.»

### Klare Regeln und Flexibilität

«Einerseits halte ich mich an strikte Regeln, andererseits verlaufen Operationen immer wieder anders. Ich muss sehr konzentriert und genau arbeiten – gleichzeitig aber auf Überraschungen schnell reagieren können. Ich bewahre auch in der Hektik Ruhe und Übersicht. Dafür werde ich mit einem Beruf belohnt, der immer wieder Neues bietet.»

### Viel Freude und auch Leid

«In meinem Beruf helfe ich mit, Leben zu retten. Wenn das gelingt, empfinde ich pure Freude. Allerdings muss ich auch Bilder von schweren Verletzungen ertragen oder Operationen verarbeiten, die nicht zum Erfolg führen. Ich bin froh, dass wir im Team offen darüber sprechen.» Und sie gibt zu: «Im Freundeskreis war ich auch schon sensibler für kleine Alltagsprobleme. Sie erscheinen im Vergleich zum Geschehen im Operationsaal nicht immer so wichtig.»

#### Strassenbauer

- 1 *Das Ungetüm steuern: Der Strassenbauer kann z.B. die Dicke des Belags ändern ...*
- 2 *... und er informiert den Fahrer der Belagmaschine, wenn die Richtung nicht mehr stimmt.*
- 3 *Randsteine setzen: Diese Arbeit ähnelt jener der Pflasterer.*
- 4 *Nachdem die Belagmaschine den Teer verteilt hat, bessert Thomas kleine Unebenheiten aus.*

## MENSCH UND MASCHINE BAUEN DIE PERFEKTE STRASSE

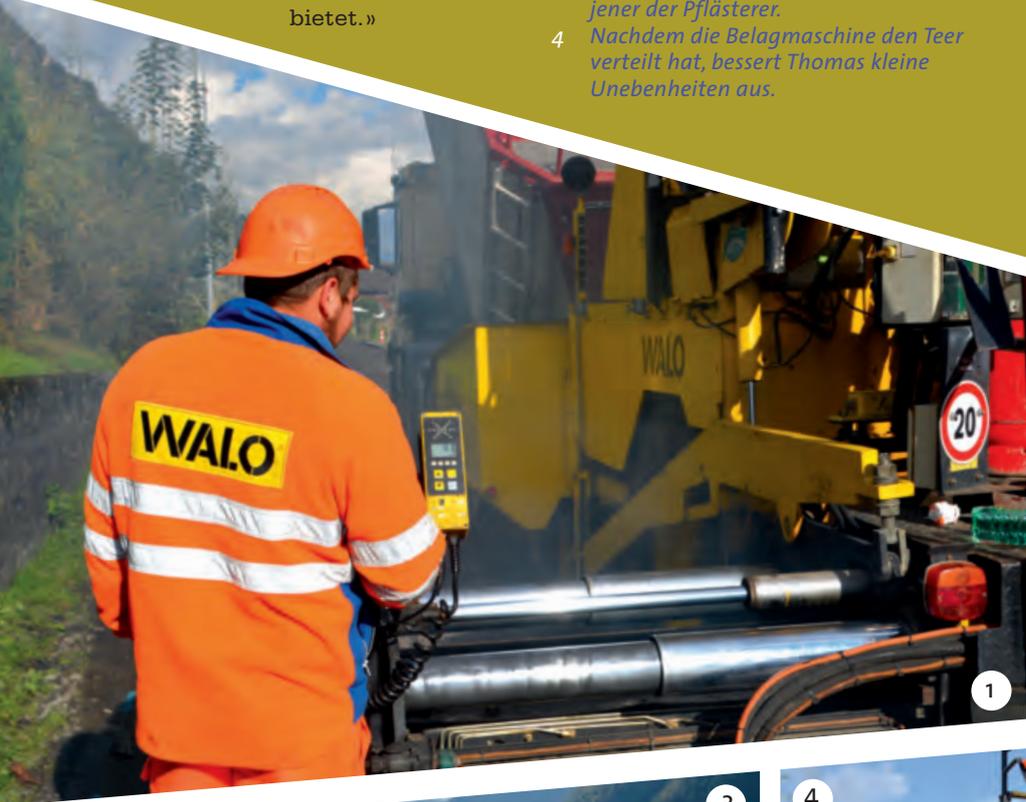
*Die Belageinbaumaschine ist ein riesiges, knurrendes Gefährt, das im Schritttempo hinter einem Lastwagen herfährt. Dieser enthält die 160 Grad heisse Belagsmasse und speist fortlaufend die Einbaumaschine. Sie ist auf eine genaue Breite und Dicke des Strassenbelags eingestellt. Dampfend und qualmend verteilt sie den Teer auf dem Strassenbett.*

### Es wird heiss!

Hinter der Einbaumaschine drücken drei Walzen den Belag platt. Der lernende **Strassenbauer Thomas Bissig** prüft das Ergebnis und beseitigt letzte Unebenheiten mit einem speziellen Werkzeug, der Belagskrucke. Es ist sonnig, und hinzu kommt der 160 Grad heisse frische Belag. Die Hitze scheint mörderisch. Doch Thomas Bissig beruhigt: «Man gewöhnt sich daran – und zwar relativ schnell.»

### Boden einebnen

Bevor der Belag eingebaut werden kann, braucht es einiges an Vorbereitung. Thomas Bissig erklärt: «Wir ebnen den Untergrund ein und legen eine Schicht mit Kies darauf. Oft



werden zusammen mit dem Bau einer Strasse auch Kanalisationen, Gas-, Wasser- und Stromleitungen verlegt. Für diese Arbeiten sind wir ebenfalls zuständig, genau wie für das Setzen von Entwässerungsrinnen.»

### Handarbeit braucht Geduld

Thomas Bissig steckt mit seinen Arbeitskollegen gerade den genauen Verlauf des Belags und der Randsteine für einen Kreis ab. «Wenn ich Randsteine setze, ist das Handarbeit, die viel Geduld fordert»: Der Strassenbauer setzt jeden einzelnen Stein in den Splittbeton, so dass die Steine exakt auf gleicher Höhe liegen – ähnlich, wie das auch Pflasterer tun.

### Verantwortung übernehmen

Thomas Bissig schätzt an seinem Beruf das Konkrete: «Ich sehe sofort Resultate, die auch noch nützlich sind. Ausserdem übernehme ich bereits jetzt, im dritten Lehrjahr, mehr Verantwortung. Kleinere Arbeiten, wie den Strassenbelag ausbessern oder den Strassenrand markieren, plane ich selber und packe sie auch alleine an.»

#### Mediamatikerin

- 5 Auch das gehört zum Arbeitsalltag einer Mediamatikerin: May sortiert Dokumente.
- 6 May mit ihrem selbst gestalteten Reiseportal.
- 7 Stolz präsentiert die Mediamatikerin den Flyer für ein Jugendprojekt.

## OFFIZIELLER WEBAUFRITT, PLAKATE, FLYER

*Die Arbeitstage der lernenden Mediamatikerin May Gisler beginnen recht unspektakulär: mit dem Sortieren und Verteilen der Post. Doch dann dreht sie auf: Sie schreibt im Namen der Kantonsverwaltung Briefe, aktualisiert die Informationen auf den Webseiten des Kantons, kreiert Flyer, Karten oder Einladungen – und gestaltet auch schon mal eigene Internetseiten.*

### Kreativität, Technik, Organisation

«Als Mediamatikerin habe ich gestalterische, technische und kaufmännische Aufgaben», erklärt May. «Diese Vielseitigkeit war der wichtigste Grund für meine Berufswahl. Ich war immer schon kreativ, und die Computertechnik hat mich ebenfalls fasziniert. Ausserdem bin ich selbstständig und kann gut organisieren: Auch das hilft mir bei meiner Arbeit.»

### Internetseiten gestalten

Am meisten ins Schwärmen gerät May, wenn sie von den gestalterischen Arbeiten berichtet. «Wenn ich Flyer für den Kanton oder für das Jugendparlament gestalte, kann ich mich manchmal richtig austoben. Für die Kultur-

direktion habe ich bereits eine Webseite für ein Theater gestaltet, und in der Berufsfachschule konnte ich sogar ein richtiges Reiseportal realisieren.»

### Reise durch die Kantonsverwaltung

May arbeitet jedes Jahr in einem anderen Bereich der Verwaltung. «Im ersten Lehrjahr war ich in der Bildungs- und Kulturdirektion. Dort habe ich die Lehrverträge verwaltet und Präsentationen im PowerPoint erstellt. Jetzt bin ich im Präsidialamt. Im dritten Lehrjahr wechsele ich ins Amt für Informatik. Das wird dann eher technisch: Computer aufbauen, Software installieren und die Probleme der User lösen.»

### «Meine Zeit selber einteilen»

May bekommt nicht jeden Tag ein fixes Arbeitsprogramm vorgesetzt. «Vor allem die gestalterischen Projekte dauern oft länger. Da muss ich mir meine Zeit selber einteilen.» Nach der Lehre möchte die Mediamatikerin die technische und die gestalterische Seite ihres Berufs ausleben. «Das Webdesign, wäre perfekt dafür.»



7



5



6

7

## AUS ALU-PLATTEN WERDEN WAGENKÄSTEN

*Die Eisenbahn gilt als sicherstes Verkehrsmittel. Unfälle sind sehr selten. Und wenn es mal einen gibt, werden meist nur wenige Personen verletzt. Müsste es, wenn ein Zug irgendwo hineinfährt, nicht derart krachen, dass es zu einer Katastrophe kommt? Sven Delafontaine, lernender Anlagen- und Apparatebauer, leistet einen wichtigen Beitrag, um das zu verhindern.*

### Crashsichere Züge

Sven schneidet an einer Fräsmaschine verschiedene Aluminium-Teile zu. Daran schweisst er eine so genannte Deformationszone zusammen. Das sind Teile an beiden Enden eines Eisenbahnwagens, die bei einem Crash zusammengedrückt werden und so die Energie des Aufpralls abfedern.

### Schweissen und mehr

Neben dem Schweißen hat Sven viele andere Aufgaben. Zum Beispiel rundet er mit speziellen Werkzeugen die scharfen Kanten der Metallteile ab. Das nennt man Entgraten. Bevor er die Metallteile schweißen kann, muss er sie erst einmal herstellen. Dazu benutzt der Lernende Bohrmaschinen, Fräsgeräte und Drehbänke.

### Ganze Waggons montieren

Sven arbeitet nicht nur von Hand, sondern auch mit grossen CNC-Maschinen und Schweißapparaten. Sie kommen zum Einsatz, wenn z.B. die Fenster aus den Aluminium-Wänden geschnitten oder die grossen Teile der Wagenkästen montiert werden. In der

Halle, in der sich Svens Arbeitsplatz befindet, stehen fast fertige Waggons, genauso wie skelettartige Komponenten mit Fensterlöchern. Es ist ein eindrücklicher Anblick.

### Etwas sehen, bevor es da ist

«In meinem Beruf muss man handwerklich geschickt sein und sich für Technik interessieren, klar. Aber das allein reicht nicht», erklärt Sven. «Ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen ist ebenso wichtig. Das heisst: Wenn ich einen Plan sehe, muss ich erkennen, wie das Teil später aussehen wird.»

## UNTERIRDISCHE LEITUNGEN SICHTBAR MACHEN

*Gerade noch war Andrin Emmenegger auf einer Bergflanke mit atemberaubender Aussicht. Dort hat er mit Hightech-Geräten das wilde Gelände millimetergenau vermessen. Nun startet er im Büro eine komplexe Software, speist die Daten der Vermessung ein – und aktualisiert die Karte, auf der das Stromnetz eingetragen ist. Genau diese Vielseitigkeit liebt der Geomatiker.*

### Wie findet man das Unsichtbare?

«Wenn eine Leitung gebaut wird, gehe ich mit meinen Hightech-Messinstrumenten aufs Feld. Verlauf und Position der Stromleitungen, der Kabel-Muffen oder der Kontrollschächte müssen genau bekannt sein. Denn die meisten Stromleitungen verlaufen heute unterirdisch. Wenn nicht genau bekannt wäre, was sich wo befindet, wären Wartungs- und Reparaturarbeiten nur schwer möglich.»

### Anlagen- und Apparatebauer

- 1 Damit nichts von scharfen Kanten beschädigt wird, entgratet Sven alle heiklen Stellen. Das heisst: Er macht die Kanten runder.
- 2 Schweißen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Anlagen- und Apparatebauer/innen.

### Geomatiker

- 3 Am Computer füttert Andrin Datenbanken und stellt komplexe Spezialkarten her.
- 4 Mit dem Tachymeter misst Andrin Entfernungen und Winkel.

## Hightech auf dem Feld

Mit dem GNSS-Messgerät bestimmt Andrin die Koordinaten, beispielsweise von Kontrollschächten. Um Entfernungen und Winkel zu messen, nutzt er das Tachymeter, für Höhenunterschiede das Nivelliergerät. Im Büro wertet Andrin die Messdaten aus. Er speist sie ins Geoinformationssystem ein. Das ist eine Datenbank, die Karten mit allen Infos zu den Stromleitungen produzieren kann.

### Erst markieren, dann reparieren

Wo verlaufen welche Leitungen? Wo stehen die Trafostationen? Wo sind die Kontrollschächte? Dank Andrins Messungen können die Zugänge zu den unterirdischen Leitungen jederzeit problemlos gefunden werden. «Wenn Reparaturarbeiten anstehen, fahre ich oft zu den Zugängen und bestimme und markiere deren Lage.»

### Viele Einsatzgebiete

Nach seiner Lehre hat Andrin viele Möglichkeiten: Laufbahnen als Geomatikingenieur, als Informatiker, als Raumplaner oder als Architekt sind nur einige Beispiele. Zuerst hat er aber andere Pläne: «Ich möchte in ein Büro wechseln, das hauptsächlich für die amtliche Vermessung tätig ist. Die Geomatik ist so vielfältig, und ich möchte möglichst viele ihrer Einsatzgebiete kennenlernen.»



1

Foto: Viola Barberis



1

**1 Gebäudetechnikplaner/innen EFZ**  
erstellen die Pläne von Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäreanlagen. Sie tun dies für einzelne Wohnungen oder für ganze Siedlungen.

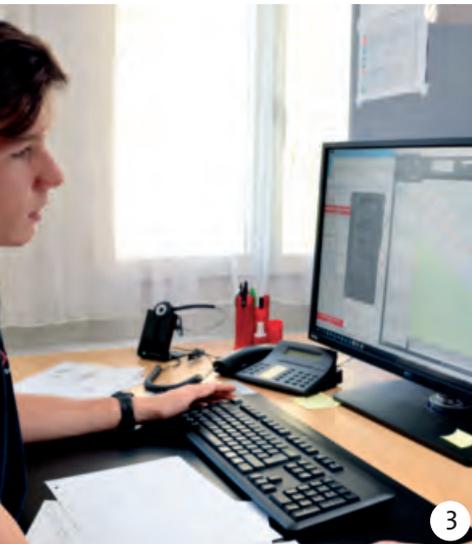


2

## GESTALTERISCHE UND PLANERISCHE BERUFE

DU ENTWIRFST ZEITSCHRIFTEN, WERBEFLYER, PLAKATE, WEBSEITEN – ODER AUCH KLEIDUNGSSTÜCKE. DU ZEICHNEST PLÄNE VON GEBÄUDEN, ELEKTROINSTALLATIONEN ODER KÜHLANLAGEN. SPRICHT DICH DAS AN? WENN JA, INFORMIERE DICH ÜBER FOLGENDE BERUFE:

Architekturmodellbauer/in EFZ  
Bekleidungsgestalter/in EFZ  
Bekleidungsneider/in EBA  
Elektroplaner/in EFZ  
Fotograf/in EFZ  
Gebäudetechnikplaner/in EFZ  
Gewebegealter/in EFZ  
Glasmaler/in EFZ  
Grafiker/in EFZ  
Interactive Media Designer/in EFZ  
Kältesystem-Planer/in EFZ  
Polygraf/in EFZ  
Steinmetz/in EFZ  
Theatermaler/in EFZ  
Zeichner/in EFZ



3

**2 Isolierspengler/innen EFZ**  
isolieren Heizungs- und Klimaanlage oder Leitungsrohre. Damit sorgen sie für einen sparsamen Umgang mit Energie.



4

Foto: Iris Krebs



2

**UND WEITER GEHT'S:  
AUCH DIESE BERUFE PRÄGEN  
UNSERE ALLTÄGLICHE  
UMGEBUNG – OFT IM HINTER-  
GRUND, ABER UNVERZICHT-  
BAR.**

## BERUFE AUF DEM BAU

DU BIST DABEI, WENN GEBÄUDE, STRASSEN, PLÄTZE SOWIE STROM- UND WASSERLEITUNGEN GEBAUT WERDEN. DU RÜSTEST DIE GEBÄUDE MIT HEIZUNG, ISOLATION UND SANITÄREN ANLAGEN AUS UND SORGST FÜR EINEN STILVOLLEN, GEMÜTLICHEN INNENAUSBAU. REIZT DICH DAS? WENN JA, INFORMIERE DICH ÜBER DIESE BERUFE:

Abdichter/in EFZ  
Abdichtungspraktiker/in EBA  
Baupraktiker/in EBA  
Betonwerker/in EFZ  
Dachdecker/in EFZ  
Dachdeckerpraktiker/in EFZ  
Elektroinstallateur/in EFZ  
Entwässerungspraktiker/in EBA  
Entwässerungstechnolog/in EFZ  
Fassadenbauer/in EFZ  
Gebäudetechnikpraktiker/in EBA  
Gerüstebauer/in EFZ  
Gleisbauer/in EFZ  
Gleisbaupraktiker/in EBA  
Grundbauer/in EFZ  
Heizungsinstallateur/in EFZ  
Holzindustriefachmann/-fachfrau EFZ  
Holzbearbeiter/in EBA  
Isolierspengler/in EFZ  
Kältesystem-Monteur/in EFZ  
Lüftungsanlagenbauer/in EFZ  
Maler/in EFZ  
Malerpraktiker/in EBA  
Maurer/in EFZ  
Metallbauer/in EFZ  
Metallbaupraktiker/in EBA  
Montage-Elektriker/in EFZ  
Netzelektriker/in EFZ  
Pflasterer/Pflasterin EFZ  
Sanitärinstallateur/in EFZ  
Spengler/in EFZ  
Steinsetzer/in EBA  
Strassenbauer/in EFZ  
Strassenbaupraktiker/in EBA  
Zimmermann/Zimmerin EFZ

# BERUFSFACHSCHULE: SO WIRD DEIN UNTERRICHT WÄHREND DER LEHRE

*Bald wirst du ins Arbeitsleben einsteigen und der Schule ade sagen? Das ist nicht ganz richtig. Denn die Berufsfachschule ist ein wichtiger Teil der Lehre. Was erwartest dich dort? Wir haben einige Klassen an der Berufsfachschule Schaffhausen besucht und Erstaunliches dabei erfahren.*

*Text: Peter Kraft*

## VOLLE KONZENTRATION BEIM PRAXIS-STOFF: FACH-UNTERRICHT FÜR LABORANTINNEN UND LABORANTEN

Thiole sind chemische Stoffe, die den Alkoholen ähneln. Der einzige Unterschied: Sie weisen statt eines Sauerstoff- ein Schwefelatom auf. Sie werden in der Produktion von Proteinen benutzt – und stinken fürchterlich. Martin Schwarz erklärt den angehenden Laborantinnen und Laboranten, wie Thiole hergestellt werden. Und er erklärt schnell. Die Atmosphäre ist konzentriert – logischerweise. Denn wer nur mit halbem Kopf dabei wäre, könnte bei diesem komplexen Thema bald nicht mehr folgen.

### EIGENE GEDANKEN

Die Lernenden dürfen Martin Schwarz jederzeit Fragen stellen. Und das tun sie auch. Sie sind ganz offensichtlich stark interessiert. Kein Wunder, es geht ja auch um den Beruf, den sie gewählt haben. Immer wieder diskutieren die Lernenden untereinander Begriffe wie Sulfide oder Substitution. Solange die anderen nicht gestört werden, greift Martin Schwarz nicht ein. Es sei wichtig, sagt er, dass die Lernenden auch mal selbst etwas herausfänden und nicht alles auf dem Tablett serviert bekämen.





1  
*Gruppendiskussionen zu aktuellen Themen sind ein wichtiger Teil des allgemeinbildenden Unterrichts.*

2  
*Eigene Erkenntnisse präsentieren statt nur dem Lehrer zuhören: In der Berufsfachschule ist Initiative gefragt.*

3  
*Natürlich helfen die Lehrpersonen bei Problemen weiter, wenn es nötig ist.*

4  
*Konzentration im Unterricht verkürzt die Lernzeit zuhause.*

**Grosses Bild**  
*Offene Umgebung: Die Berufsfachschule Schaffhausen schafft ein angenehmes Lernklima.*

Die Lernenden machen sich Gedanken zu eigenen Experimenten und stellen sie der Klasse vor. Und Martin Schwarz demonstriert, dass angebrannte Zwiebeln durch chemische Reaktionen wie Öl riechen: «Der Unterricht in der Berufsfachschule orientiert sich an der Praxis».

## **IMMER AUF DEM NEUESTEN STAND: ALLGEMEINBILDENDER UNTERRICHT VORLEHRE FACHLEUTE BETREUUNG**

Die Lehrmittel von Angela Lapadula sind brandaktuell: «Regelmässig erhalte ich Arbeitsblätter, welche die heissen politischen Themen behandeln.» Damit müssen ihre Schülerinnen und Schüler keine allgemeinen Fragen beantworten – sondern können sich mit dem beschäftigen, was gerade läuft. Die nächste Abstimmung, die neusten Skandale im Weissen Haus, die Demonstrationen vom letzten Wochenende: Damit beschäftigen sich die Lernenden in Gruppen. Sie beantworten vorgegebene Fragen – oder machen sich frei Gedanken zu einem aktuellen Thema.

## **GERÜSTET FÜR DAS LEBEN ALS ERWACHSENE**

In dieser Stunde geht es um den Massentourismus. Die Lernenden überlegen sich: Wie verbringe ich meine Ferien? Welchen Einfluss hat das auf die Umwelt – und auf die Menschen, die in den Tourismus-Hotspots wohnen? Die Lernenden organisieren die Gruppenarbeit selber. Und sie lernen, die Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf ihr Umfeld einzuschätzen. «Unser Ziel sind selbstständige Erwachsene mit einem eigenständigen Denken», erklärt Angela Lapadula. «Darum behandeln wir auch Begriffe wie handlungsfähig, straffähig und mündig.»

## **THEMEN, DIE DICH BETREFFEN UND BEGEISTERN: ALLGEMEINBILDENDER UNTERRICHT FÜR PHARMA-ASSISTENTINNEN UND -ASSISTENTEN**

Peter Brandenberger schenkt den Lernenden viel Vertrauen: Das Thema für ihre Vertiefungsarbeit im allgemeinbildenden Unterricht können sie frei wählen. «Wenn sie sich mit etwas befassen

können, das sie interessiert oder sie persönlich betrifft, sind Motivation und Ausdauer deutlich höher», begründet der Berufsfachschul-Lehrer.

Ein Lernender stellt sich die Frage, ob Gefangene im Strafvollzug wirklich bessere Menschen werden – oder ob sich die kriminelle Energie durch die schlechte Gesellschaft im Gefängnis sogar noch erhöht. «Das ist eine Frage, die kaum jemand stellt. Um sie zu beantworten, organisiere ich Interviews mit Häftlingen, entlassenen Gefangenen, Wärtern und Polizistinnen.»

## MODERNES LERNEN

Eine andere Lernende widmet sich der Weissfleckenkrankheit, einer Pigmentstörung, die in ihrer Familie vorkommt. Ihre Kollegin möchte wissen, über wie viele Generationen sich die Herkunft aus einer bestimmten Region noch in der DNA nachweisen lässt. Und eine dritte untersucht die körperlichen, psychischen und rechtlichen Folgen einer Geschlechtsumwandlung.

«Die Vertiefungsarbeit erstellen die Lernenden selbstständig. Ich stehe aber zur Verfügung, um sie zu unterstützen. Dazu haben wir eine online-Lernplattform eingerichtet, auf der die Lernenden ihre Zwischenergebnisse hochladen und mir Fragen stellen können», erklärt Peter Brandenberger.

## ERST KOMPLIZIERT, DANN EASY: FACHUNTER- RICHT FÜR MAURERINNEN UND MAURER

Die angehenden Maurerinnen und Maurer kommen gehörig ins Schwitzen: Peter Zimmermann repetiert mit ihnen mathematische und geometrische Übungen zu den Proportionen: «Das ist für sie nicht ganz einfach. Aber da müssen sie durch, denn als Maurerinnen und Maurer sind diese Verhältnisgleichungen für sie Alltag.»

Ein Beispiel: Das Böschungsverhältnis ist das Verhältnis der Höhe und der Breite einer Böschung. Wenn eine Böschung sechs Meter hoch und vier Meter breit ist, beträgt es 3:2. «Das Verhältnis sagt, wie steil eine Böschung ist. Das tönt etwas kompliziert – und ist es für die Lernenden auch. Doch wenn sie es einmal begriffen haben, ist es ganz leicht», erklärt Peter Zimmermann.

«Im Berufsleben erhalten Maurerinnen

*Grosses Bild*  
Natürlich gibt es auch in der Berufsfachschule weiterhin konzentrierte Stillarbeit.

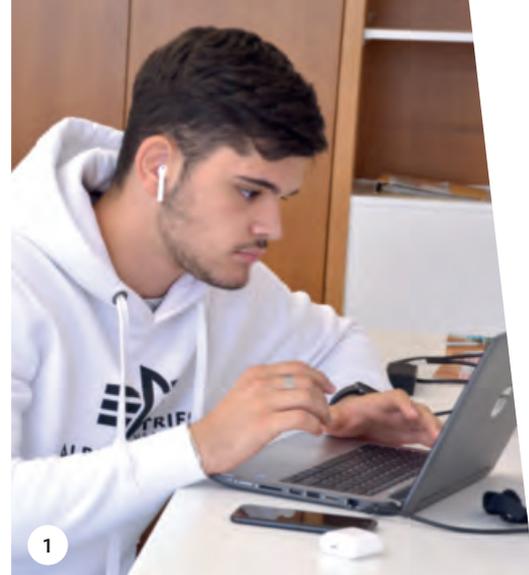
1  
Der Einsatz von multimedialen Hilfsmitteln, zum Beispiel zur Recherche, ist selbstverständlich.

2  
Lehrpersonen sind nicht nur Stoffvermittler, sondern auch mal kontroverse Diskussionspartner.

3  
Gemeinsam geht's besser: Die Lernenden unterstützen einander.

4  
Theorie allein reicht nicht: Augen auf beim Experiment!





1

und Maurer solche Zahlen. Damit müssen sie Baugruben und Böschungen zeichnen und planen können», präzisiert der Lehrer. «Der Matheunterricht an der Berufsfachschule richtet sich immer nach den Anforderungen der täglichen Arbeit.»

## WISSEN SELBSTSTÄNDIG ERARBEITEN: FACHUNTERRICHT FÜR FACHLEUTE BETREUUNG

Eine mehrfachbehinderte Frau arbeitet im Heim, in dem sie auch wohnt, in der Küche. Sie macht Fortschritte, wird immer selbstständiger. Sie absolviert einen Lesekurs, um bald einmal in einer eigenen Wohnung leben zu können. Und sie kümmert sich regelmässig um die Katze einer Cousine.

Iris Bachmann lässt die Lernenden die Situation der Frau aufgrund der 5 Säulen der Identität analysieren: **Körper, Arbeit, soziales Netz, materielle Sicherheit sowie Normen und Werte.**

Die Einschätzungen der Lernenden: «In Sachen **Körper** ist vieles ok: Die Frau pflegt sich inzwischen selber und ist mit ihrer Gehhilfe auch ziemlich mobil.



2

## AUF EIGENEN WEGEN ZUR LÖSUNG

Das **soziale Netz** entwickelt sich dank der Cousine und der Kollegen aus dem Lesekurs. In der Küche hat sie eine regelmässige **Arbeit**, was auch zur **materiellen Sicherheit** beiträgt. Und in Sachen **Werte** und Interessen sind es die Liebe zu den Tieren, das Interesse an Ausflügen und der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben, die der Frau die Richtung vorgeben.»

Die Berufsschüler/innen kommen mit Hilfe der 5 Säulen zum Schluss: Ein selbstständiges Leben könnte für die Frau funktionieren. Iris Bachmann hat nicht in die Analyse eingegriffen. «Es ist wichtig, dass sie mit eigenen Gedanken auf Lösungen kommen. Im Lehrmittel können sie sich selber kontrollieren. Ich gebe Inputs und begleite – doch das Wissen erarbeiten sich die Lernenden selber.»



3



4

## UND SO ERLEBEN ES DIE LERNENDEN SELBST:

*Natürlich haben wir auch die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule gefragt, wie sie den Unterricht erleben. Hier sind ihre Antworten:*

*«Manches ist ähnlich wie in der Oberstufe. Zum Beispiel gibt es viele Gruppenarbeiten. Doch vieles ist ziemlich anders. Als Klasse sehen wir uns nur noch ein Mal pro Woche. Der Klassengeist ist nicht mehr so stark. Trotzdem unterstützen wir uns und helfen, wenn jemand nicht weiterkommt.*

*Wir sind viel selbstständiger und tragen mehr Verantwortung. Niemand kontrolliert, ob wir die Hausaufgaben machen. Es bringt einem auch niemand die Unterlagen heim, wenn man krank ist. Da muss man sich schon selbst drum kümmern, wenn man wieder gesund ist. Doch weil es um das gute Abschneiden in der Lehre geht, sind die meisten motiviert, diese Verantwortung auch zu tragen.*

*A propos Motivation: Die Themen in der Berufsfachschule sind alle auf den Beruf bezogen, oder sie bereiten uns auf ein selbstständiges Leben als Erwachsene vor. Darum finden wir den Unterricht schon um einiges interessanter als in der Oberstufe. Vielleicht fühlt sich die Berufsfachschule gerade deshalb nicht so viel strenger an.»*

## CHECKLISTE SO WIRST DU FIT FÜR DIE BERUFSFACHSCHULE!

**Weiterlernen, auch wenn du den Lehrvertrag in der Tasche hast.**  
In der Berufsfachschule wird erwartet, dass du allen Stoff aus der Oberstufe beherrschst.

**Zeitung lesen.**  
Im allgemeinbildenden Unterricht werden auch aktuelle Themen behandelt. Wenn du informiert bist, hast du einen Vorsprung.

**Arbeit einteilen.**  
Versuche, schon jetzt regelmässig zu lernen, statt nur vor der Prüfung. An der Berufsfachschule wird es nicht anders gehen.

# «EHRlich SEIN UND NICHTS VERSTECKEN»

## BETRIEBE WOLLEN DEINE PERSÖNLICH- KEIT KENNEN- LERNEN

*Wenn ihr euch für Lehrstellen bewirbt, werdet ihr auch zum ersten Mal in eurem Leben Vorstellungsgespräche erleben. Wir haben mit zwei Personen gesprochen, die miteinander erfolgreich ein Bewerbungsgespräch absolviert haben: Michela Cicilano, Fachleiterin bei Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ), und ihren KV-Lernenden Naran. Im Interview verraten die beiden euch wertvolle Tipps.*

Text: Peter Kraft

### Frau Cicilano, worauf haben Sie während des Bewerbungsgesprächs geachtet?

Die Kompetenzen einer Kandidatin, eines Kandidaten konnte ich ja bereits im Bewerbungsportfolio erkennen. Darum spielt dieses Thema im Gespräch eine kleinere Rolle. Vielmehr geht es darum, offene Fragen, die aus der Bewerbung entstehen, zu klären – z.B. Schwankungen in den Leistungen oder das Arbeits- und Leistungsverhalten. Weiter möchten wir die Person selber kennenlernen: Stimmt es zwischenmenschlich? Passt der Bewerber, die Bewerberin ins Team? Dazu ist es wichtig, dass sich die Person so gibt, wie sie ist, sich also nicht verstellt. Wenn ich merke, dass mir jemand etwas vorspielt, nur Standard-Antworten gibt und nur das erzählt, was ich hören möchte: Dann kann ich nicht wirklich erkennen, was für eine Person hinter den Antworten steckt.

### Also einfach locker ins Gespräch und authentisch sein? Oder empfehlen Sie eine andere Vorbereitung?

Wichtig ist, sich mit dem eigenen Lebenslauf und den Zeugnissen auseinanderzusetzen. Was könnte da auffallen? Wonach könnte gefragt werden? Plötzlich sinkende Leistungen in der Schule oder schlechte Bewertungen beim Arbeitsverhalten sind solche Beispiele. Das wird im Bewerbungsgespräch sicher zum Thema. Es ist gut, sich darauf Antworten zu überlegen, die ehrlich sind und trotzdem eine überzeugende Erklärung liefern. Es ist sicher besser, auch mal etwas Persönliches preiszugeben und zu manchen Dingen zu stehen, statt Entschuldigungen und Floskeln aufzutischen. Ein Bewerbungsgespräch ist ein Kennenlernen, keine Überprüfung.

### Naran, wie haben Sie sich auf das Gespräch vorbereitet?

Ich habe mit meinem Klassenlehrer geübt. Er hat mir genau solche Fragen gestellt, wie sie Frau Cicilano erwähnt hat. Ich konnte dann Antworten darauf vorbereiten. Ich hatte also das Glück, dass mein Klassenlehrer das richtige Gespür hatte für mein bevorstehendes Vorstellungsgespräch.

### Waren Sie nervös am Anfang des Vorstellungsgesprächs?

Klar! Aber das hat sich bald verbessert. Es war ein offenes und freundli-

1  
Naran

2  
Michela Cicilano

3  
Ein Vorstellungsgespräch ist keine Prüfung, sondern ein gegenseitiges Kennenlernen.

Bild: ZVG





1

## DETAILHANDELS- FACHFRAU/-FACHMANN ÖFFENTLICHER VERKEHR:

### FEEDBACK NACH EINEM ERFOLGREICHEN BEWERBUNGS- GESPRÄCH

**Sonja Jenni, Ausbildungsleiterin bei login, hat eben ein erfolgreiches Bewerbungsgespräch mit Doretina geführt. Es geht um eine Lehrstelle als Detailhandelsfachfrau/-fachmann öffentlicher Verkehr. Hier ist die Rückmeldung von Sonja Jenni an Doretina:**

- > Du hast dir überlegt, welchen Eindruck du hinterlassen möchtest: Du hast mich sehr höflich begrüsst und deine Notizen sichtbar bei dir getragen.
- > Du hast stets die richtigen Dinge betont, die für den Beruf wichtig sind – auch bei den Hobbies oder bei den Situationen.
- > Du wirkst sehr ehrlich. Man nimmt dir deine Aussagen sofort ab.
- > Du bist redigewandt, kannst argumentieren, du wirkst sicher. Du weisst auch, welche Wirkung deine Aussagen haben. Bestes Beispiel ist deine Schwäche, die du uns schilderst – und die auf den Beruf keinerlei Einfluss hat. Das beweist deine sehr gute Vorbereitung.
- > Du hast dich gut über den Beruf und auch über den Lehrbetrieb informiert. Das beweist dein grosses Interesse.



2



3

ches Gespräch. Am Anfang kam die Aufforderung, etwas über mich zu erzählen. Diese Frage hat meine Nervosität zum Verschwinden gebracht. Ich habe es geschafft, ehrlich und realistisch zu bleiben – auch dank der Vorbereitung mit meinem Klassenlehrer. Zuhause wurde ich dann wieder nervöser. Ich habe wohl nie so oft aufs Handy geschaut wie in den drei Tagen, bis die Zusage kam.

### Was denken Sie: Was war entscheidend dafür, dass Sie die Lehrstelle erhalten haben?

Ich war offen und habe nichts verschwiegen. Es war ein gutes Gespräch, zwischen uns herrschte eine gute Atmosphäre.

### Frau Cicilano, welche Gründe waren aus Ihrer Sicht ausschlaggebend?

Bei Naran ist mir seine Offenheit sehr gut in Erinnerung. Er hat ganz ehrlich von seiner Geschichte berichtet – und auch darüber, wie er sich weiterentwickeln möchte. Ich merkte, dass er mir seine wahre Persönlichkeit zeigte und nichts vorspielte.

### Wie wichtig ist der berühmte «erste Eindruck»?

Der ist sicher auch wichtig: Wie ist der Händedruck, wie der Augenkontakt? Darauf sollen Bewerbende achten. Aber auch hier gilt: Wenn es allzu einstudiert, künstlich und übertrieben freundlich ist, kann ich die Person gar nicht richtig einschätzen.

### Naran, welches sind zum Schluss Ihre drei wichtigsten Tipps für das Vorstellungsgespräch?

Wie schon gesagt, man sollte offen und ehrlich sein und nichts verstecken. Zweitens braucht es keine grosse Nervosität, denn die Ausbilder, die das Gespräch führen, sind ganz normale Personen und meinen es gut mit einem. Und drittens sollte man sich natürlich gut über den Beruf und die Lehrfirma informieren – denn auch das sind wichtige Themen im Vorstellungsgespräch.

# UND WENN ES NICHT KLAPPT MIT DEM TRAUMBERUF?

*Das letzte Schuljahr läuft bereits länger – und in deinem Traumberuf ist weit und breit keine Lehrstelle in Sicht. Was kannst du tun, falls das eintreffen sollte?*

Öffne deinen Horizont! Vielleicht ist der «Traumberuf» gar nicht die beste Lösung für dich. Vielleicht passen die Anforderungen nicht zu dir, vielleicht ist die Konkurrenz zu gross. Die Frage lohnt sich: Gibt es noch andere Berufe, die zu mir passen – im gleichen oder in einem anderen Berufsfeld? Vielleicht hast du dich mit vielen Berufen noch nicht beschäftigt, und dir ist dadurch viel Spannendes entgangen. Und schliesslich: Zu vielen EFZ-Berufen gibt es als Alternative eine EBA-Ausbildung. Wir stellen dir auf diesen Seiten junge Berufsleute vor, die dank ihrer Offenheit eine Lehrstelle fanden – und damit sehr glücklich geworden sind.

## EBA-LEHRE: DAS KANN DEINE CHANCE SEIN

### SAMANTHA GAILLAND LERNENDE BEKLEIDUNGSNÄHERIN EBA

«Meine Noten waren nicht sehr gut, besonders in Mathematik. Trotzdem wollte

ich einen kreativen Beruf. Weil ich mich für Mode interessiere, entschied ich mich für diese Ausbildung. In der Schule lief es sofort gut. Und die Arbeiten im Betrieb sind spannend. Ich habe schon Kostüme für eine Guggenmusik hergestellt. Und ich habe aus Secondhand-Jeans und alten Hemden neue Kleidungsstücke entworfen und genäht.»

### KAJA LENA BÜRKI LERNENDE MILCHPRAKTIKERIN EBA

«Manche Aufgaben brauchten am Anfang echt Überwindung. Die Käseharfe zum Beispiel ist extrem scharf. Ich hatte zu Beginn etwas Angst, damit zu arbeiten. Heute ist es mein Lieblingswerkzeug. Inzwischen stelle ich nicht nur Käse her, sondern auch Joghurt oder Butter. Und ich mache einfache



Bild: Thierry Porchet

Samantha Gaillard



Bild: Frederic Meyer

Jerome Dätwyler

## ALTERNATIVEN ZUM TRAUMBERUF

### JEROME DÄTWYLER KLEINMOTORRAD- UND FAHRRADMECHANIKER EFZ

«Mein Wunschberuf wäre Motorradmechaniker gewesen. Aber in unserer Region gab es dafür keine freie Lehrstelle. Doch ich realisierte, dass ein Lernender als Kleinmotorrad- und Fahrrad-

mechaniker gesucht wird. Ich schnupperte und erhielt die Lehrstelle. Das war ein Glücksfall. Ich habe mit so vielen Arbeitstechniken und Fahrzeugen zu tun – von E-Bikes über Töfflis bis hin zu historischen Vespas. Gerade bei alten Fahrzeugen kann ich mich nicht auf Manuals verlassen. Ich muss den Ursachen für Defekte selbst auf die Spur kommen.»

### FATMA VARLI MEDIZINPRODUKTE-TECHNOLOGIN EFZ

«Es war stets mein Wunsch,

im Gesundheitswesen zu arbeiten und den Menschen zu helfen. Doch ich wusste: Es würde mir schwerfallen, ständig in Kontakt zu Patientinnen und Patienten zu sein und auch schwierige Situationen und traurige Schicksale zu bewältigen. Trotzdem habe ich nicht aufgeben – und bin auf den Beruf Medizinproduktetechnologin gestossen. Hier reinige und sterilisiere ich im Hintergrund die Instrumente für Operationen und stelle sie für die Eingriffe zusammen. Für mich ist das perfekt.»



Bild: Iris Krebs

Fatma Varli



Bild: Frederic Meyer

Kaja Lena Buerki

Analysen im Labor. Zum Beispiel messe ich den Säuregehalt der Käsemasse. In der Schule läuft es ganz gut – es braucht einfach etwas Disziplin.»

### SHAM ZENAWI ASSISTENT GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA

«In der Oberstufe waren meine Sprachkenntnisse noch nicht so gut. Darum wählte ich eine EBA-Ausbildung.



Bild: Thierry Porchet

Sham Zenawi

Ich betreue junge Erwachsene mit einer geistigen Beeinträchtigung. Ich begleite sie beim Aufstehen, beim Zähneputzen, beim Umziehen oder beim Essen. Nun konnte ich in die EFZ-Lehre einsteigen. Dank der Erfahrungen aus dem EBA werde ich immer selbstständiger und kann mehr Verantwortung übernehmen.»

### LINUS WILDERMUTH LERNENDER HOLZ- BEARBEITER EBA

«Ich habe zuerst eine Ausbildung als Zimmermann EFZ begonnen. Die Berufsfachschule brachte mich aber an meine Grenzen. Ich realisierte, dass es den Beruf Holzbearbeiter auch in Sägereien gibt. Eine Schnupperlehre hat mich dann überzeugt, in die Holzverarbeitung einzusteigen. Nun kann ich auch

in der Schule Erfolge erleben. Meine Aufgaben sind sehr vielseitig – von der Qualitätskontrolle von Holzprodukten bis zur Arbeit mit der Kettensäge.»



Bild: Frederic Meyer

Linus Wildermuth



Bild: Frederic Meyer

Amira Kuenzi

### AMIRA KÜNZLI LERNENDE OFEN- BAUERIN EFZ

«Zuerst besuchte ich das Gymnasium. Doch ich realisierte, dass ein Studium nichts für mich sein würde. Ich suchte einen Beruf, in dem Teamarbeit und Zusammengehörigkeit zentral sind. Als Ofenbauerin erlebe ich das auf der Baustelle – auch über Firmen- und Berufsgrenzen hinweg. Zum grössten Teil besteht mein Tag aus geduldiger und präziser Handarbeit – etwa, wenn ich Ofenkacheln hinterhaue



Bild: Maurice Gruenig

Ronja Durand

und montiere. Ich setze aber auch Maschinen ein – zum Beispiel, wenn ich Mauersteine mit der Nassfräse zuschneide.»

### RONJA DURAND LERNENDE PLATTEN- LEGERIN EFZ

«In der Berufswahl war ich sehr offen. Ich ging in vielen verschiedenen Berufen schnuppern. Doch erst als Plattenlegerin kam ich mit einem Glücksgefühl nach Hause. Ich wusste sofort, dass dies mein Traumberuf ist. In kaum einem

anderen Beruf sieht man so schnell ein so schönes Resultat. Aus nacktem Beton wird innert kurzer Zeit eine makellos glänzende, weisse Badezimmerwand. Ausmessen, Boden abkleben, grundieren, Wand einebnen, Kleber anrühren, Platten legen: Meine Arbeiten sind sehr abwechslungsreich.»

### KEVIN KLEIN LERNENDER POLY- DESIGNER 3D EFZ

«Mein Traumberuf war Theatermaler. Doch gibt es in der ganzen Schweiz nur



Bild: Thierry Porchet

Kevin Klein

sehr wenige Lehrstellen. Deshalb habe ich einen Beruf mit ähnlichen Aufgaben und Anforderungen gesucht – und kam auf Polydesigner 3D. Das war ein Volltreffer – denn nun kann ich tatsächlich ein Praktikum im Theater absolvieren. Ich stelle Requisiten und Bühnenbilder her und ordne diese auf der Bühne so an, dass der grösste optische Effekt entsteht. Und bald werde ich sogar einen Einsatz in der Theatermalerei haben. Der Kreis schliesst sich!»

Sende uns das Lösungswort  
**BIS MITTE JUNI 2021**  
an [sprungbrett@sdbb.ch](mailto:sprungbrett@sdbb.ch).

Unter den richtigen Einsendungen  
verlosen wir

**2 MAL 2 KINO-  
EINTRITTE**

Ab Ende Juni sind die  
Lösungen auf  
[www.sdbb.ch/sprungbrett](http://www.sdbb.ch/sprungbrett)  
aufgeschaltet.



# CHILL-MODUS ODER PANIK?



*Wann muss ich mich definitiv für einen Beruf entschieden haben? Brauche ich nach den Sommerferien schon ein perfektes Bewerbungsdossier? Ist alles zu spät, wenn ich bis Weihnachten noch keine Lehrstelle habe? Und was mache ich, wenn ich trotz aller Bemühungen nichts finde?*

*In diesem Rätsel erfährst du, in welchen Situationen rasches Handeln angesagt ist – und in welchen Phasen du dir ruhig die nötige Zeit nehmen kannst. Denn die Lehrstellensuche ist kein Wettrennen. Wichtig ist, dass du eine Lehrstelle findest, die zu deinen Interessen, deinen Fähigkeiten und deiner Person passt.*

## BERUFSENTSCHEID

- FR** Ich kann mich gut überall bewerben, ohne zu wissen, welches mein bevorzugter Beruf ist. Die Wahrheit stellt sich sowieso erst im Vorstellungsgespräch heraus.
- KO** Sobald du Bewerbungsdossiers verschickst, solltest du wissen, was du willst. Ideal ist es aber, einen «Zweitwunsch» im Hinterkopf zu haben, falls es mit dem Traumberuf nicht klappt.

## BEWERBUNGSDOSSIER

- ME** Es ist völlig klar: Sobald die Sommerferien zu Ende ist, beginnt der Kampf um die Lehrstellen. Dann muss das Bewerbungsdossier in vollem Glanz bereit sein.
- MM** Ein Bewerbungsdossier ist anspruchsvoll, aber kein Megaprojekt. Wenn du direkt nach den Sommerferien damit beginnst und dich reinkniest, reicht das.

## GEDULD BEI DEN BEWERBUNGEN

- TG** Lehrfirmen brauchen für die Bewerbungen Zeit. Nach zwei Wochen kannst du aber gut freundlich nachfragen. Und: Bewirb dich bei mehreren Firmen. Das spart Zeit und steigert deine Chancen.
- OG** Sobald eine Bewerbung abgeschickt ist, kannst du abwarten und brauchst nichts mehr zu tun. Ausserdem mögen die meisten Firmen Nachfragen nicht.

## FLEXIBEL BLEIBEN

- IT** Meistens lohnt es sich, sich nicht vom Weg abbringen zu lassen. Auch wenn mein Traumberuf beliebt ist und meine Noten knapp sind: Am Ende klappt es praktisch immer.
- UT** Kommen mehrere Absagen zusammen, lohnt es sich, sich auch in anderen Berufen zu bewerben. Doch auch diese müssen dir gefallen. Lieber ein Brückenangebot als eine Notlösung, die zum Lehrabbruch führt.

# TEST- VERWIRRUNG HIER KOMMT EINE ÜBER- SICHT

***Eignungstests, Interessensprüfung, Multicheck, Basic-Check: Schwirren diese Begriffe in deinem Kopf herum? Sind sie wirklich notwendig? Was erwartet dich, wenn du sie absolvierst?***

## **BASIC-CHECK**

Das ist ein wissenschaftlich geprüfter Test, der dir aufzeigt, in welchen Bereichen deine Stärken liegen und zu welchen Berufsfeldern diese passen. Er ist dann hilfreich, wenn du noch nicht recht weisst, in welchen Bereichen du eine Lehrstelle möchtest.

Der Test dauert drei Stunden und wird online am Computer abgelegt. Er wird in ca. 50 Testzentren durchgeführt, die über die ganze Schweiz verteilt sind. Auf [www.basiccheck.ch](http://www.basiccheck.ch) oder via Basic Check-App kannst du Beispielaufgaben lösen.

Nach dem Test bekommst du sofort eine gedruckte Auswertung, die du später deiner Lehrstellenbewerbung beilegen kannst. Es gibt auch ein Matching-Tool, mit dem du herausfinden kannst, welche Berufe laut deinem Resultat besonders gut zu dir passen.

Der Basic-Check kostet 100 Franken und kann einmal wiederholt werden.

## **MULTI-CHECK**

Dieser Test zeigt dir auf, wie deine Fähigkeiten zu einem bestimmten Berufsfeld passen. Je nach Berufsfeld, das du

für dich testen möchtest, sind die Fragen verschieden. Er ist dann hilfreich, wenn du bereits weisst, für welche Berufsfelder du dich interessierst. Der Test wird online am Computer abgelegt. Er wird in 30 Testzentren durchgeführt, die über die ganze Schweiz verteilt sind. Auf [www.multicheck.ch](http://www.multicheck.ch) kannst du Beispielaufgaben lösen.

Du bekommst die Auswertung innert zwei Tagen nach Hause geschickt. Neben deinen Resultaten siehst du auch, wie du im Vergleich zu anderen Test-AbsolventInnen abgeschnitten hast. Für jeden Beruf innerhalb des Berufsfeldes kannst du gratis eine spezielle Auswertung deiner Resultate bestellen.

Der Multi-Check kostet, je nach Branche, 75 bis 100 Franken und kann innerhalb eines Jahres einmal wiederholt werden.

## **EIGNUNGSTESTS VON BERUFSVERBÄNDEN**

Einige Berufsverbände haben selber Eignungstests entwickelt. Für folgende Berufe oder Berufsgruppen gibt es verbandsinterne Eignungstests: Berufe der Autobranche, Berufe in Druck und visueller Kommunikation, Elektroberufe, Metallbauberufe, Berufe in der Gebäudetechnik, Maurer/in, Strassenbauer/in, Goldschmied/in, Mediamatiker/in, Polydesigner/in 3D, Laborant/in und Zahntechniker/in.

Die Anmeldung erfolgt meist über die Webseiten der Berufsverbände. Diese findest du auf den biz-Berufsinfo-Blättern unter [www.berufsberatung.ch/berufe](http://www.berufsberatung.ch/berufe). Bei manchen der Berufsverbände ist der Eignungstest vor der Schnupperlehre üblich, bei anderen erst vor der Bewerbung.

## **TESTVERFAHREN IN DER BERUFSBERATUNG**

Die Berufsberatung kennt verschiedene Tests, die nicht nur deine Eignung, sondern auch deine Interessen berücksichtigen. Hier folgen Beispiele.

**Foto-Interessentest:** Damit kannst du mit Hilfe von Berufsfotos dein Interesse für die verschiedenen Berufen testen.

**Berufe easy:** Das ist ebenfalls ein Interessentest mit Fotos – allerdings über die EBA-Berufe. Daneben kannst du ausführliche Unterlagen zu allen EBA-Berufen studieren.

**Berufsfeldertest:** Deine Berufsinteressen werden mit einem ausführlichen Fragebogen gecheckt.

**Interessensfragebogen und Interessenskompass:** Weiterer Interessentest.

**Berufe-Explorer:** Hier kannst du mit Hilfe von Fotos ganz einfach herausfinden, welche Berufsfelder zu dir passen. Dieses Instrument kannst du selbst nutzen unter: [www.berufsberatung.ch/explorer](http://www.berufsberatung.ch/explorer).

Das sind bloss Beispiele. In der Berufsberatung kannst du weitere Tests lösen.

## **WELCHE TESTS SIND FÜR MICH SINNVOLL?**

**Testverfahren in der Berufsberatung:** Sie sind gratis, und du kannst sie ohne Druck und in Begleitung eines Berufsberaters oder einer Berufsberaterin lösen. Nutze die Gelegenheit.

**Tests der Berufsverbände:** Wenn du eine Lehrstelle in einem dieser Berufe möchtest, wirst du um die Tests kaum herumkommen. Informiere dich auf den Webseiten der Berufsverbände über den Zeitpunkt, die Kosten etc.

**Multi-Check oder Basic-Check?** Ob und welchen der Tests du absolvierst, hängt davon ab, wo du in der Berufswahl stehst, ob es einen berufsspezifischen Test gibt und ob die Lehrbetriebe, für die du dich interessierst, einen der Tests verlangen. Erkundige dich bei den Lehrbetrieben. Wenn du unsicher bist, wende dich ans BIZ.

## **WIE BEREITE ICH MICH VOR?**

- Für Multicheck, Basic-Check und viele Eignungstest gibt es Übungsbeispiele auf dem Internet. Löse sie.
- Die Eignungstests prüfen im Prinzip den Schulstoff. Also: Konzentriere dich in der Schule und lerne regelmässig.
- Am Abend vor dem Test: Schauge gut nach, wo der Test ist und wann er beginnt. Suche dir deine ÖV-Verbindung heraus. Rechne genügend Zeit ein. Packe in aller Ruhe deinen Rucksack. Hinein gehören dein Schuletui, dein Portemonnaie inkl. ID sowie nahrhafte Zwischenverpflegung.
- **Diese Tipps kannst du 1:1 auch für Gymi-, FMS- oder HMS-Aufnahmeprüfungen anwenden.**

BEI SOPHIE SCHEINT ALLES PERFEKT; IMMER GUTE RÜCKMELDUNGEN NACH DEM SCHNUPPERN UND LOBENDE WORTE DER LEHRER. ÜBERAUS MOTIVIERT SCHREIBT SIE BEWERBUNGEN. WIRD ES SO EINFACH SEIN, WIE ALLE ERWARTEN?

# ENDE GUI ...

**AUTOR/INNEN:**

DARIO, SARAH, MARTINA

**SCHAUSPIELER/INNEN:**

JAQUELINE: SOPHIE BENZ  
GABRIELA RÜESCH: DR. GIGER  
THOMAS HAURI: HERR ZWICK (KLASSENLEHRER)  
PETER KRAFT: HERR BENZ (VATER)  
PETER LEHMANN: DR. LAGLER  
JENISA: JULIA MÜLLER (MITSCHÜLERIN)  
CLAUDIO SIGRIST: HERR BECK

**KLASSENLEHRPERSON:**

THOMAS HAURI

**SCHULE:**

SEKUNDARSCHULE DÜRNTEN,  
NAUEN, TANN ZH

**FOTOS:**

IRIS KREBS

**REDAKTION:**

PETER KRAFT



SOPHIE, DU HAST HEUTE SUPER MITGEARBEITET. WIR WÜRDEN UNS SEHR FREUEN, WENN DU DICH BEI UNS BEWIRBST.

SOPHIE ERHÄLT NACH IHREM SCHNUPPERTAG ALS MPA EINE RÜCKMELDUNG VON DER ÄRZTIN.

VIELEN DANK FÜR DIESE POSITIVE RÜCKMELDUNG. MIR HAT ES IN IHRER PRAXIS AUCH SEHR GUT GEFALLEN

SOPHIE ERZÄHLT IHREM VATER VON IHREM TAG.



ICH WILL MICH UNBEDINGT IN DIESER PRAXIS BEWERBEN.

DAS FREUT MICH SEHR. ICH WERDE DICH AUF DEINEM WEG IMMER UNTERSTÜTZEN.

NOCH EIN KLICK, UND DANN SCHICKE ICH DIE BEWERBUNG AB. HOFFENTLICH BEKOMME ICH DIE LEHRSTELLE...

AUCH IHRE BESTE FREUNDIN ERFÄHRT ES.

ES WAR SO COOL, UND SIE WOLLEN, DASS ICH MICH BEWERBE.

DAS SIND JA SUPER NACHRICHTEN!



DOCH DANN KOMMT DER BESCHIED...

SOPHIE LÄSST SICH NICHT ENTMUTIGEN.

LIEBE SOPHIE, ES TUT UNS SEHR LEID, WIR HABEN DIE LEHRSTELLE AN JEMAND ANDEREN VERGEBEN. ABER DU WIRST SICHER BALD ERFOLG HABEN.

ICH HABE 10 WEITERE BEWERBUNGEN ABGESCHICKT. WENN ALLE ABSAGEN, MUSS ICH MICH FÜR EINEN NEUEN BERUF ENTSCHIEDEN.

EINIGE ZEIT SPÄTER, MIT DEM KLASSENLEHRER, HERRN ZWICK.

WIE SIEHT ES DENN AUS MIT DER LEHRSTELLENSUCHE?

ICH HABE INSGESAMT SCHON 10 ABSAGEN ERHALTEN. EINE PRAXIS HAT SICH NOCH NICHT GEMELDET.

OK, DU DARFST NUN EINFACH DIE GEDULD NICHT VERLIEREN. BLEIB WEITERHIN AM BALL.

SOPHIE, ICH HABE ENDLICH MEINE LEHRSTELLE GEKRIEGT, ALS INFORMATIKERIN.

DAS FREUT MICH SEHR FÜR DICH. ICH WARTE IMMER NOCH AUF DEN ANRUF EINER PRAXIS.

DOCH ES FOLGT EINE WEITERE ABSAGE.

ICH WEISS NICHT MEHR WEITER. MEINE LETZTE HOFFNUNG WAR DIESE LEHRSTELLE. WAS SOLL ICH JETZT MACHEN?

ICH HABE HEUTE BEI MEINEM ARZT GESEHEN, DASS SIE EINE LERNENDE SUCHEN. DORT KANNST DU DICH JA BEWERBEN.

DAS IST DIE LETZTE BEWERBUNG. DIESES MAL KLAPPT ES HOFFENTLICH.

ENDLICH KOMMT EIN MAIL VON DER PRAXIS.



HERR ZWICK, ICH HABE NOCH EINE LETZTE BEWERBUNG ABGESCHICKT.

JA, DANN HOFFEN WIR DAS BESTE. DU SOLLTEST ABER WEITERE BERUFE ANSCHAUEN, FALLS DU DIESE LEHRSTELLE NICHT KRIEGST.



JAA! ICH DARF SCHNUPPERN GEHEN UND HABE AN SCHLIESSEND GLEICH EIN VORSTELLUNGSGESPRÄCH.

NACH DEM VORSTELLUNGSGESPRÄCH:



DU HAST EINEN SEHR GUTEN EINDRUCK GEMACHT. WIR HABEN ABER NOCH ANDERE SCHÜLER, DIE SCHNUPPERN KOMMEN. WIR MELDEN UNS IM LAUF DER WOCHE.



ES WAR SO SCHÖN. ICH FÜHLTE MICH SEHR WOHL UND DIE MPA'S WAREN FREUNDLICH.

EINIGE TAGE SPÄTER:



ICH HABE SCHON SEIT MEHR ALS EINER WOCHE NICHTS VON DER PRAXIS GEHÖRT. NUN GEHE ICH EBEN ALS FACHFRAU GESUNDHEIT SCHNUPPERN.

SCHON BALD KOMMT DIE ZUSAGE.



JULIA, DAS PERSONAL VOM SPITAL HAT SICH GERADE GEMELDET. ICH DARF SCHNUPPERN GEHEN.



WUHLUUU! DAS SIND GUTE NEUIGKEITEN.

NACH DEM  
SCHNUPPERN  
IM SPITAL  
MEINT HERR  
BECK:



DU HAST HEUTE  
SEHR VIEL INTERES-  
SE GEZEIGT. WIR  
WÜRDEN UNS ÜBER  
DEINE BEWERBUNG  
SEHR FREUEN.



MIR HAT  
ES AUCH  
GEFALLEN.

IM ZUG KLINGELT SOPHIES HANDY.



HALLO SOPHIE. ES TUT  
UNS LEID, DASS WIR UNS  
NICHT GEMELDET HABEN.  
ICH HABE ABER GUTE  
NACHRICHTEN. WENN DU  
MÜCHTEST, DARFST DU  
IM SOMMER BEI UNS DIE  
LEHRE BEGINNEN.



**JAA!**  
ICH WÜRD E SEHR  
GERNE BEI IHNEN  
DIE LEHRE AB-  
SOLVIEREN.

ZUHAUSE HERRSCHT RIESIGE FREUDE.



ICH HABE DIE  
LEHRSTELLE IN  
DER ARZTPRAXIS!  
ICH BIN ÜBER-  
GLÜCKLICH UND  
ERLEICHTERT.



**JAA!** DAS WER-  
DEN WIR SOFORT  
IM RESTAURANT  
FEIERN. ICH BIN  
SEHR STOLZ  
AUF DICH.



**YES!**  
ICH KANN MEINEN  
TRAUMBERUF  
AUSÜBEN. ICH BIN  
SCHON GESPANNT  
AUF DIE NEUE  
ZEIT!

INFOS FÜR  
**LEHR-  
PERSONEN**  
ZUM SPRUNGBRETT  
2020/21.3

Zum aktuellen Sprungbrett stehen  
im **Lehrerblatt** Lektionen zu folgenden Artikeln bereit:

Artikel im Sprungbrett	Kompetenzen	Bereich LP 21
Reportage: Damit das Leben läuft	Sich selbstständig Informationen zu Berufen verschaffen sowie Anforderungen und Tätigkeiten gegenüberstellen	BO 2.1b BO 2.1c
Berufsfachschule: So wird dein Unterricht in der Lehre	Übergang in die Lehre, weiterführende Schule oder Anschlusslösung vorbereiten und planen	BO 4.2c
Ehrlich sein und nichts verstecken	Eigene Persönlichkeit wahrnehmen und beschreiben und daraus Schlüsse für die Berufswahl ziehen	BO 1.1a BO 1.1c
Testverwirrung	Eignungstests kennen und einschätzen, welche für einen persönlich sinnvoll sind	BO 1.1c

Ein Lehrerblatt liegt jedem Sprungbrett-Klassensatz bei. Wie immer finden Sie die Arbeitsmaterialien zu den Lektionsvorschlägen zum Download auf [www.sdbb.ch/sprungbrett-didaktik](http://www.sdbb.ch/sprungbrett-didaktik)

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** SDBB, Bern,  
in Zusammenarbeit mit den Kantonen  
Appenzell Ausserrhoden, Glarus,  
Schaffhausen und Zürich

**REDAKTION** Peter Kraft

**REDAKTIONSKOMMISSION**

Loris Criscione, Fiona Herpich,  
Michael Martin

**UNTERRICHTSMATERIALIEN**

Martina Hörler, Fiona Herpich

**REDAKTION UND INHALTLICHE**

**VERANTWORTUNG KANTONSSEITEN**

BerufsberaterInnen der jeweiligen  
Kantone

**GESTALTUNG** Trix Stäger

**DRUCK** Mattenbach AG Winterthur,  
Auflage 29'000 Ex.

**ADRESSE**

SDBB, Redaktion Sprungbrett,  
Postfach 583, 3000 Bern 7  
Telefon 031 320 29 00  
sprungbrett@sdbb.ch

© Mai 2021

Gehen Sie neue Wege und nutzen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern die beiden Tools Berufe-Explorer und Berufe-Checks auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch). Beide funktionieren einfach auf dem Smartphone und eröffnen neue Wege in die Berufswelt. Beachten Sie, dass auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) die Bezeichnungen der Direkteinstiege angepasst wurden. Für Ihre Schüler/innen heisst der passende Direkteinstieg

**Direkteinstieg: ich bin...** ^

> **In der obligatorischen Schule**